Rheder Volkszeitung

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 22). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 202 — Mittwoch, 1. September 1915. — Nr. 202

1100000 gefangene Russen seit Mai.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange.

Oestlich des Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten 2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowy Dwor und Kusnica erreicht.

Bei Grodek gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Ostrand des Forstes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erkämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Prucana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Abschnitt. 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die nördlich von Brzezany durchgebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurden an der Strypa stellenweise durch Gegenstöße starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

Kreuz und quer durch Ostpreußen.

(Von einem preuß. Landtagsabgeordneten.)

(Eig. Bericht.)

Lötzen, 26. August 1915.

oken. Die Fahrt, die die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nach den von den Russen heimgesuchten Teilen der Provinz Ostpreußen unternahm, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, welche schweren Prüfungen der Provinz und ihren Einwohnern auferlegt wurden, sie gewährt aber zugleich auch die begründete Zuversicht, daß die Behörden, die kommunalen nicht weniger als die staatlichen, alles tun werden, um den Wiederaufbau der Provinz zu fördern, Handel und Wandel zu heben und die Landwirtschaft zu stützen, und daß sie hierbei auf das weitgehendste Verständnis aller Schichten der Bevölkerung rechnen können. Wohl haben die Bewohner schwere Tage hinter sich, manch' einem ist all' sein Hab' und Gut geraubt, manch' einer weiß heute noch nicht, was aus seinen Angehörigen geworden ist, aber keiner hat den Mut verloren, alle blicken sie voller Hoffnung in die Zukunft. Mehr als ein Bürgermeister, mehr als ein schlichter Mann aus dem Volke ist, obwohl nicht Soldat, mit dem eisernen Kreuz geschmückt — ein äußeres Zeichen der Anerkennung der Verdienste, die sie sich in eiserner Zeit um ihre engere Heimat erworben haben.

Unsere Fahrt nahm ihren Anfang in Allenstein, dem Sitze des jüngsten preußischen Regierungsbezirkes, wo der vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten gestellte Sonderzug am Donnerstag früh anlangte. Zweimal war die Stadt von den Russen besetzt, aber sie blieb unversehrt, man sieht ihr äußerlich fast nichts mehr an. Besonders erfreulich ist es, daß das alte Schloß, das vor kurzem wiederhergestellt worden ist und jetzt den Zwecken der Regierung dient, ein Kunstwerk hohen Ranges, keinen Schaden gelitten hat. Im Kreise Allenstein sind nur 27 Gebäude zerstört. Umso schlimmer ist es den übrigen Kreisen des Regierungsbezirkes ergangen. Sie bluten noch heute aus tausend Wunden. Im Kreise Osterode z. B. sind 1000 Gebäude zerstört, darunter 259 Wohnhäuser, in der Stadt Hohenstein sind alle Gebäude um den Marktplatz herum, 105 an der Zahl, soweit der Feind sie nicht mutwillig in Brand gesteckt hat, unserem eigenen Granatfeuer zum Opfer gefallen. Die Russen hatten sich in ihnen, nachdem die Stadt von den Einwohnern verlassen war, festgesetzt und Maschinengewehre aufgestellt. Es blieb kein anderes Mittel übrig, sie zu vertreiben. Ein trostloser Anblick, der ganze Stadtteil bildet einen einzigen Trümmerhaufen. Aber schon blüht neues Leben aus den Ruinen, die Handelsleute bieten bereits wieder ihre Waren feil, und bald wird der Wiederaufbau der Stadt begonnen; die Pläne sind schon entworfen.

Wie die Bestien haben die Russen im Kreise Osterode gehaust, besonders hatten sie es auf die Geschäftshäuser und Wirtschaften abgesehen, die sie mit einer einzigen Ausnahme dem Erdboden gleichgemacht haben. Die Ernte auf dem Felde und in den Scheunen haben sie aus purem Uebermut vernichtet, unschuldige Zivilisten, Männer und Frauen, Kinder und Greise von Haus und Hof verjagt, friedliche Bürger getötet, wehrlose Frauen ohne Rücksicht auf das Alter in viehischer Weise geschändet.

Von Hohenstein ging es nach Neidenburg, vorüber an den Schlachtfeldern von Tannenberg. Den Verlauf dieser Schlacht, die zu den glorreichsten der Weltgeschichte gehört und deren Jahrestag eben wiederkehrt, erläuterte uns Herr Hauptmann Bitthorn während der Fahrt im Speisewagen in anschaulicher, auch dem Laien verständlicher Weise. **Er zerstörte besonders das weit verbreitete Märchen, daß tausende von Russen in die Masurischen Sümpfe getrieben seien.** In Wirklichkeit haben sie sich in großer Zahl ergeben, **nur wenige sind ertrunken.**

In Neidenburg dasselbe Bild wie in Hohenstein. Obwohl die Stadt unverteidigt war, wurde sie am 22. August 1914 von den Russen beschossen; von 380 Wohnhäusern sind 101 zerstört, außerdem 108 Wirtschaftsgebäude und die evangelische Kirche. Dagegen ist das alte Ordenskloster nur wenig beschädigt worden. Aber auch dies berühmte Gebäude weist, wie fast alle Häuser der Stadt, Spuren von Granatgeschossen auf.

Trostlos ist der Anblick, den Ortelsburg bietet, eine Stadt von 3000 Einwohnern; 156 von den 1017 Wohnhäusern, etwa zwei Drittel der alten Stadt, sind völlig zerstört, außerdem 321 Wirtschaftsgebäude, das Seminar, die Synagoge und die katholische Kirche. Wie ein Wunder ist die evangelische Kirche verschont geblieben, aber das Pfarrhaus steht nicht mehr, der Pfarrer, der seine Familie in Sicherheit gebracht hat, ist am Ort geblieben, er muß bei fremden Leuten mit einwohnen.

Aehnlich sieht es in Johannisburg aus. Die Stadt war zweimal, im August auf drei Wochen und dann wieder vom November bis zum Februar 1915 vom Feind besetzt. Das erste Mal waren die Bewohner in der Stadt geblieben, das zweite Mal hatten sie bis auf 200 die Flucht ergriffen. Von diesen wurden 97 verschleppt. Jetzt sind sie fast alle zurückgekehrt, aber ihre Wohnungen sind, soweit sie nicht zerstört sind, durch eklen Schmutz auf längere Zeit unbrauchbar gemacht. In den drei Städten des Kreises Johannisburg sind 157 Gebäude, von den 100 Landgemeinden sind 72, von den 39 Gütern 23 ganz oder zum größten Teil zerstört. 25 000 Personen sind geflüchtet, 86 verwundet, 25 getötet, 41 Frauen geschändet, 1355 Personen verschleppt, darunter 370 Frauen und 411 Kinder. Nicht weniger als 200 Millionen Mark beträgt der im Kreise angerichtete Schaden.

In der Stadt Lyck, der letzten, die am ersten Reisetage besichtigt wurde, hatten sich die Russen am längsten festgesetzt. Die Stadt war vom 19. August bis zum 9. September und dann wieder vom November ab bis zum 13. Februar, im ganzen 131 Tage, in russischem Besitz. Erst nach der masurischen Winterschlacht wurde sie endgültig vom Feinde befreit. Noch immer befindet sich der Bürgermeister Klein und mit ihm der Landrat des Kreises, Herr Peters, in russischer Gefangenschaft, in der sie bereits seit länger als Jahresfrist, seit dem 19. August 1914, schmachten. Neben zahlreichen Gebäuden sind drei Kirchen zerstört; an Entschädigungen sind heute bereits 27 Millionen ausgezahlt.

Mit der Besichtigung von Lyck war das Pensum des ersten Tages erledigt. Interessante Eindrücke hatten die Teilnehmer gewonnen, aber mit noch größerer Spannung sahen sie dem Abend entgegen, den sie bei Hindenburg verbringen sollten. Der Oberbefehlshaber unserer Truppen im Osten war so liebenswürdig, die Mitglieder der Kommission am Tage des Falles von Brest-Litowsk zum Glase Bier zu sich zu bitten.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Joffre möchte den Winter in der Rheingegend verbringen.

WB. **Haag**, 30. Aug. Ein Mitarbeiter der „D. Tgztg." meldet: Joffre hat einen Armeebefehl erlassen, in dem er seinen Truppen die Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzuges ankündigt. Gewissermaßen als Trost ist dieser Ankündigung die Mitteilung beigefügt, daß dieser Winterfeldzug sich zum größten Teile in der Rheingegend abspielen werde. (Der Herr Generalissimus dürfte wohl wenig Gläubige finden.)

England und die Kriegsentschädigung.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter dem Titel „England und die Kriegsentschädigung": Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes sprach in seiner Reichstagsrede vom 20. August aus, daß bei einem siegreichen Frieden die Kostenfrage nicht vergessen werden soll. Die künftige Lebenshaltung unseres Volkes müsse so weit wie möglich von der ungeheueren Bürde entlastet werden, die der Krieg auswachsen läßt. „Das Bleigewicht der Milliarden verdienten die Anstifter dieses Krieges. Sie mögen es durch Jahrzehnte schleppen, nicht wir." Diese Worte mißfielen der englischen Presse in hohem Maße. Die „Westminster Gazette" erklärt die Worte Helfferichs für den pöbelhaftesten Einschüchterungsversuch, den man sich denken könne. Das Geständnis der Absicht, den geschlagenen Alliierten eine Kriegsentschädigung oder, wie die englische Presse sagt, „Tribut" aufzuerlegen, streife an Geisteskrankheit (insanity). Auch Grey ist durch die Worte Helfferichs so stark beeinflußt, daß er am Schlusse seiner Antwort auf die Rede des Reichskanzlers als Beweis dafür anführt, daß Deutschland um die „Oberherrschaft" kämpfe. Deutschland fordert also mit anderen Worten, daß ganze Völker, die ihm Widerstand boten, noch jahrzehntelang arbeiten müssen, um ihm in Gestalt von Kriegsentschädigung Tribut zu zahlen. Unter solchen Umständen kann kein Friede geschlossen werden, der anderen Völkern, als den Deutschen, das Leben erträglich machen würde. Aus der Entrüstung, mit der Englands Minister des Auswärtigen und die britische Presse den Gedanken der Kriegsentschädigung zurückweisen, ergibt sich zweierlei: 1. daß die Ankündigung des Reichsschatzsekretärs England an einer seiner empfindlichsten Stellen traf. Der Gedanke, aus der eigenen Tasche bezahlen zu müssen, wird offenbar weit erschreckender empfunden, als die Pläne der deutschen Annexion, die Land erwerben wollen, noch dazu hauptsächlich auf Kosten der anderen Ententegenossen; 2. daß bei den Engländern in dem Innern ihres Herzens die Hoffnung auf einen für sie siegreichen Ausgang des Krieges auf den Nullpunkt sank; denn solange die Engländer noch an ihre Sache glaubten, war die Bedrohung Deutschlands mit einer erdrückenden Kriegsentschädigung erlaubt und selbstverständlich. Wenn jetzt die englischen Zeitungen und Staatsmänner den Gedanken einer Kriegsentschädigung für unmoralisch und verrückt erklären, so kann diese Meinungsänderung nur darauf beruhen, daß eine andere Kriegsentschädigung, als eine solche zugunsten Deutschlands, in ihrem Gesichtskreise keinen Raum mehr hat.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Rußlands Verluste seit Mai.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht wurde, ist es lehrreich, kurz das bisherige Ergebnis der Offensive zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begann: Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Vorstoß nach und nach traf, wird mit etwa 1 400 000 Mann beziffert werden können. In den Kämpfen sind rund 1 100 000 Mann gefangen worden und mindestens 300 000 Mann gefallen oder verwundet, wenn man die Zahl der so Ausgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig mit nur 30 Prozent der Gefangenen veranschlagt. Sie ist sicher höher, denn seitdem der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, den eiligen Rückzug ohne jede

Rücksicht auf Menschenleben in der Hauptsache durch Infanterie zu sichern versucht, hat er natürlich ungeheuerliche blutige Verluste erlitten. Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive gestoßen ist, einmal ganz vernichtet sind. Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist das dadurch zu erklären, daß er die für die Offensive gegen die Türkei in Südrußland bereitgestellten Divisionen heranzog, daß er sehr viele halbausgebildete Ersatzmannschaften aus dem Inneren Rußlands schleunigst heranführte und daß endlich er aus jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleineren Verbänden nach Norden verschob. Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Kurland und Litauen ist der Feind vertrieben, seine geschlossene Front ist zerrissen, seine Heere fluten in zwei völlig getrennten Gruppen zurück. Nicht weniger als 12 Festungen, darunter vier große und ganz modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen, treuen Streiter und damit die äußere, sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reiches.

Die Verfolgung der Russen.

BB. **Berlin**, 31. Aug. (Privattel.) Dem Tgbl. wird aus dem k. k. Kriegspressequartier gemeldet, daß die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern parallel der Bahnstrecke Wolkolwisch weiter Raum gewann. Die Heeresgruppe Mackensen verfolgt bereits über 50 Kilometer über Brest-Litowsk hinaus.

BB. **Berlin**, 31. Aug. (Privattel.) Dem Tgbl. zufolge schreibt das dänische Regierungsblatt „Politiken“: Die deutsche Verfolgung hat in den letzten Tagen ein derartiges Tempo angenommen, daß die Widerstandskraft der Russen völlig gebrochen erscheint. Die Deutschen nähern sich Wilna.

Kundgebungen in Petersburg und Moskau.

WTB. **Petersburg**, 29. Aug. (Ueber Kopenhagen.) „Rietsch“ meldet: Am 23. August wurden in den Hauptstädten Rußlands Gerüchte verbreitet, daß Kowno wieder erobert und die Dardanellen gefallen seien (!!) In Petersburg und Moskau fanden deshalb Kundgebungen statt, obwohl die Polizei diese sogar unter Androhung von Strafen verboten hatte. In Moskau arteten die Kundgebungen in eine regierungsfeindliche Demonstration aus. Am Denkmal des Generals Skobeleff wurden Reden gehalten, darunter eine von einem jungen Manne, die die Polizei veranlaßte, ihn sofort zu verhaften. Das Publikum wollte ihn befreien. Dadurch entstand ein Kampf mit der Polizei, bei dem mit Fahnenstangen und Steinen gekämpft wurde. Viele Personen und auch Polizisten wurden verwundet. Die Menge zog den Polizisten nach und zertrümmerte die Scheiben des Polizeireviers. Erst in später Nacht gelang es der Polizei, die Menge auseinanderzusprengen.

Die Cholera in Petersburg.

BB. **Stockholm**, 30. Aug. „Dagbladet“ meldet aus Petersburg: In der letzten Woche sind 422 Choleraerkrankungen im Militärbezirk Petersburg zur Anzeige gelangt.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. **Petersburg**, 30. Aug. Bericht des Großen Generalstabes vom Sonntag. In Richtung Friedrichstadt zogen sich unsere Truppen nach heftigen Kämpfen der letzten Tage mehr westlich dieser Stadt zurück. In Richtung Jakobstadt und Dünaburg gegen Westen keine Veränderungen. Am Ufer der Wilija und zwischen diesem Flusse und dem Njemen dauerten am 27. und 28. August auf der Front Podbersije nördlich von Wilna bis Nowyje-Troka, Tambi und weiter bis zum Njemen heftige Kämpfe an.

Auf der Front zwischen den Quellen des Bobr und Pripjet keine wesentlichen Veränderungen. Im Laufe der Nacht zum 28. Aug. und am Tage darauf wurden in dieser Gegend nur Nachhutgefechte geliefert. Infolge eines Versuches des Feindes, der starke Kräfte südlich von Wladimir Wolhynski zusammengezogen hat, und in der Richtung auf Luzk, Skaros und Roshitschtscht begann, um die rechte Flanke unserer Stellung in Galizien zu umfassen, ergriffen wir Maßnahmen zur notwendigen Umgruppierung unserer Truppen, die am 27. und 28. August unter dem Schutz von Kämpfen nordwestlich von Luzk ausgeführt wurde.

Der italienische Krieg.

Ungeheure Verluste der Italiener am Isonzo.

BB. **Berlin**, 30. Aug. Wie dem Berliner Lokalanz. gemeldet wird, scheiterten am westlichen Isonzoufer bei Kosarese sieben feindliche Sturmangriffe an dem eisernen Widerstand der dort stehenden Ungarn und Kroaten. Vor unseren Stellungen am Mrzi Vrh lagen Hunderte von italienischen Leichen und unsere Soldaten wenden alle möglichen Mittel an, sich gegen den immer schlimmer werdenden Leichengeruch zu schützen. Beim Angriffe gegen den Nordwestteil des Plateaus von Doberdo kam es zu furchtbaren Einzelkämpfen, bei denen unsere Bajonette den Ausschlag gaben. Nachdem die Italiener, wie es scheint, einsehen, daß diese Sturmangriffe Hekatomben von Menschenopfern kosten und bisher keinerlei Resultate gezeigt haben, versuchen sie es nun, sich methodisch an unsere Verteidigung heranzuarbeiten. Sie heben Sappen aus und versuchen diese Taktik, die auf anderen Kriegsschauplätzen stellenweise von viel Erfolg begleitet war, auf gänzlich ungeeignetem Terrain, das allen Erdarbeiten die größten Schwierigkeiten entgegensetzt.

Am Stilfser Joch.

BB. **Berlin**, 30. Aug. Wie laut „B. T.“ die „Neuen Tiroler Stimmen“ mitteilen, haben die Oesterreicher am Stilfser Joch die Italiener von dort verjagt und ihnen den den Paß beherrschenden Scorluzzo-Berg abgenommen.

Der Groß-Senussi gegen Tripolis.

WTB. **Paris**, 31. Aug. (Drahtber.) Dem „Temps“ wird aus Kairo von zuständiger Seite gemeldet, daß der Groß-Senussi an der Spitze von 10 000 Mann, mit Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstet, die von deutschen und türkischen Offizieren befehligt werden, nach Tripolis marschiert. Die italienische Regierung hat Verstärkungen nach Tripolis entsandt, wo die Lage sicher sein soll.

See- und Luftkrieg.

Unterseebootsarbeit.

WTB. **London**, 30. Aug. Lloyds melden: Der englische Dampfer „Sir William Stephenson“ ist versenkt worden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Dardanellen.

BB. **Berlin**, 31. Aug. (Privattel.) Zu den letzten für den Feind überaus verlustreichen Kämpfen auf Gallipoli wird der „Voss. Ztg.“ von zuständiger türkischer Seite erklärt: Auch die größten Opfer, die der Feind bringt, sind nutzlos. Unter den letzten Verlusten, die für die Alliierten auf 40 000 Mann geschätzt werden, sind sehr viele Offiziere.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront unternahm der Feind gestern in der Gegend von Anaforta nichts. Unsere Artillerie schoß das Heck eines feindlichen Torpedoboots in Brand, das abgeschleppt wurde. Bei Ari Burnu nichts von Bedeutung. Bei Sedd ül Bahr zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels eine feindliche Bombenwerferstellung. An den anderen Fronten nichts Erhebliches.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Aug. Meldung des Wiener k. k. Telegraphen-Corr.-Bur. Die Nachricht von dem großen Siege an den Dardanellen ist hier mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

* * *

An den Küsten der Dardanellen.

Von Hussein Dschahid Bey.

Wir setzen hier die Darstellung fort, die der frühere Chefredakteur des „Tanin“, der Abgeordnete von Konstantinopel Hussein Dschahid Bey von seinen Beobachtungen auf dem Kriegsschauplatz an den Dardanellen gibt.



Zum Durchbruch in Ost-Galizien.

Seit Anfang Juli herrscht an der Zlota-Lipa Stellungskrieg, der die Front bis jetzt unverändert ließ. Nun aber ist auch hier die russische Armee gezwungen worden, ihre Stellung zu räumen. Die verbündeten Truppen haben den Feind über die Linie Pomorzany-Kowinchy-Kozowa und hinter Kuropiec-Abschnitt geworfen.

III.

Der Kampf auf Gallipoli.

oken. „Mehr als 300 000 Soldaten wurden vom Feinde auf der Halbinsel Gallipoli gelandet. Im Laufe der Zeit machte er die Bemerkung, daß die Bataillone der Kolonialtruppen nicht viel taugten. Er füllte indessen ihre Plätze durch englische Soldaten aus, die zum größten Teile von adligen Offizieren befehligt werden. Dazu kamen noch französische Divisionen, die infolge ihres Schneids beim Angriff bald eine gewisse Berühmtheit erlangten. Die gesamte Armee der Verbündeten an den Dardanellen ist denkbar gut ausgerüstet. Es fehlt ihr an nichts. Aber obwohl sie über genügend Geschütze, Bomben, Landminen, Stacheldrahtzäune, gepanzerte Deckungen und zahlreiche Flugzeuge verfügt, kämpft sie nun schon seit drei Monaten an derselben Stelle. Mehr als ein halbes Hundert bester Kriegsschiffe unterstützen die Landtruppen. An manchen Tagen wurden 30—40 000 Geschosse aus den verschiedensten Kalibern geschleudert. Aus den Bergen und Felsen wurden unter dem furchtbaren Feuer Vulkane. Aber trotz aller dieser Anstrengungen befindet sich heute auch nicht das kleinste Dorf in den Händen der Verbündeten. Während ihre Truppen bei Sedd ül Bahr ganze vier Kilometer vorgerückt sind, haben sie bei Ari Burnu nur Gelände in einer Entfernung von einem Kilometer hinter sich gebracht. Das muß als ein klägliches Ergebnis bezeichnet werden. Es wirkt um so kläglicher, wenn man bedenkt, daß es lediglich ein Erfolg der feindlichen Flottengeschütze ist. Zeigen die Feinde von Zeit zu Zeit Neigung, einen Angriff zu unternehmen, so geschieht es nur, um sich überhaupt halten zu können.

Die Halbinsel Gallipoli ist für den Positionskrieg wie von der Natur geschaffen. Auch der Laie vermag mit Leichtigkeit sich zu überzeugen und festzustellen, daß es für den Feind keine Möglichkeit zum Vorbringen gibt. Sollte er auch hunderte von Soldaten opfern, um nur einen sieben Meter vorwärts gelegenen Schützengraben in seine Hände zu bringen, es wird ihm doch nicht gelingen. Es gibt auf Gallipoli keine Ebenen, nur Höhen und Tiefen. Schon die Fläche von einem Kilometer weist zahlreiche Täler, Gießbäche und Hügel auf. Es ist ungeheuer leicht, hinter einem Laufgraben sogleich einen anderen anzulegen. Jeder Schritt vorwärts muß unter tausendfachen Opfern erkauft werden. Aber da hinter diesem neuen Schritt sich immer neue Laufgräben und Hindernisse ausbreiten, vertausendfachen sich die Opfer von Schritt zu Schritt.

Hier kann der Feind nur dann Erfolge erhoffen, wenn es ihm einmal gelingen sollte, das osmanische Heer zu überraschen. Aber zwischen unserer Armee von heute und der, die den Balkankrieg verlor, besteht ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Unsere Armee von heute ist von Nationalgefühl durchdrungen. Sie hat die Notwendigkeit schrankenloser Hingabe an das Vaterland eingesehen. Sie hat den Entschluß gefaßt, zu leben, und sie besitzt den Glauben an das Leben. Wir haben heute eine wirkliche Armee in vollem Sinne des Wortes.

Aber wir wollen nicht vergessen: Die gute Leitung ist eines der größten Geheimnisse des Erfolges von Tschanak Kaleh.s Wenn man sich von Usu Köprü an die Front begibt und sich dort einige Tage lang umsieht,, gewinnt man den Eindruck einer mit vollkommener Präzision arbeitenden Maschine. Ueberall auf meiner Reise konnte ich die Tätigkeit dieser Maschine beobachten. Nirgends viel mir irgend eine Unordnung auf. Und doch bin ich kein Optimist, der alles im rosigsten Licht sieht.

Vor mir breitet sich das Vorgebirge von Sedd ül Bahr aus, und dort sehe ich den Hügel von Eski Hissarlik, der den Hafen von Morto abschließt, in dem der stolze „Goliath“ sein Grab gefunden hat. Bis dahin — gerade bis dahin konnte der Feind die besagten vier Kilometer vorrücken. Aber nach Krithia konnte er nur sehnsuchtsvoll schauen. Alles das sehe ich mit dem bloßen, unbewaffneten Auge vor mir liegen.

Den Kampf höre ich nur. Ein Höllenlärm, der dumpfe Donner der Geschütze hat die Töne des Gewehrfeuers erstickt, auf den Flächen vor uns zuckt immerzu von Blitzen auf. Hell glänzen in den weißen Rauchwolken feurige Flammen. Das ist das Schrapnellfeuer! Dann wieder sehen wir große schwarze Rauchwolken. Das ist Granatfeuer.

Jetzt richten die Offiziere die Fernrohre auf die unter uns liegenden Höhenrücken. „Dort“, rufen sie, „liegen im Heidekraut drüben unsere Schützen! Gute, ihr tüchtigen Burschen! Jetzt gehen sie zum Angriff über, jetzt stürmen sie!“ Und sie, die Lenker der Schlacht, machen unwillkürliche Bewegungen, als wollten sie sich auch vorwärts stürzen. Ihre Augen sind glanzhell geworden. Alles andere haben sie vergessen. Ihr ganzes Denken hängt an dem Schauplatz des Sieges und des Ruhmes dort unten!

IV.

Das osmanische Heer.

„Die Heereskolonnen beobachten selbst oben in den Bergen eine Ordnung, wie man sie nicht einmal in Stambul hat durchführen können. Sie gingen stets zur Rechten und kamen zur Linken. Wagen, die zerbrochen oder stark mit Schmutz bespritzt waren, habe ich nirgends gesehen. Nur selten kam es zu irgend einem Zwischenfall. Wie bei einer Truppenschau ließen die Kolonnen ihren Train neben dem Hauptwege entlang ziehen. Nichts war unberücksichtigt geblieben, um dieses Ziel zu erreichen. Nebeen den verschiedensten Arten von Kraftwagen werden für den Transport auch jene bäuerlichen Wagen mit Rädern aus Brettern verwandt, wie sie schon vor 1000 Jahren in Asien gebräuchlich waren. Ochsen-, Büffel- und selbst Kamelgespanne sind an der Arbeit. In verschiedene Abteilungen getrennt, aber trotzdem einheitliche Kolonnen bildend, kamen und gingen sie in ewigen Hin und Her.

Und dann die Wege! Ueberall führen neu angelegte Wege an die Front. Wie es heißt, soll es nach dem Kriege in dieser Gegend mehr als 60 Kilometer neue Wege geben. Für die Automobile hat das Heer, das dem furchtbaren Feinde dort drüben gleichzeitig Widerstand leisten muß, überall Fahrstraßen gebaut. Jetzt ist es damit beschäftigt, die gebauten Straßen mit Rücksicht auf den kommenden Winter in ordentliche solide Chausseen zu verwandeln.

Gleichzeitig mit diesem Wegebauwerke baute das Heer seine Schützengräben, seine Verteidigungswege, gedeckte Gänge, Unterstände zum Schutze für Menschen und Tiere. Die an die Angriffsfront führenden Wege erstrecken sich stundenweit. Oft mußten, um sie fertig zu stellen, Felsen ausgehölt und Hügelkuppen durchschnitten werden. Für diese Arbeiten konnten nur die Nächte verwendet werden. Denn am Tage unternahmen die Flugzeuge der Feinde wenigstens dreimal Erkundigungsflüge. Jetzt aber ist alles fertig. Nach allen Richtungen laufen die Telephonleitungen. Der Kommandeur eines in den Kampf ziehenden Bataillons kann sich mit dem Zentrum in Verbindung setzen. Die ganze Schlachtfront, sowohl die südliche wie die nördliche Kampfgruppe, und sogar auch die Gruppe drüben in Asien ist telephonisch verbunden. Nichts auf dem europäischen oder asiatischen Ufer geschieht, das nicht sofort dem Oberkommando und dem Generalstab gemeldet wird.

Leben wir länger in diesem maschinenartigen Organismus, so fühlen wir, das alles Lebendige und Leblose zu einem einzigen Körper zusammengewachsen ist, der nur einen Wunsch, ein Ziel kennt: den Feind zu vernichten!

Balkan.

Serbische Einberufungen.

WTB. **Lyon**, 31. Aug. (Drahtber.) „Republicain“ erfährt aus Nisch: Alle im Auslande weilenden Serben im Alter von 18 bis 50 Jahren müssen gemäß einem Erlaß des Kriegsministers unverzüglich nach Serbien zurückkehren.

Auch Venizelos für die griechische Neutralität.

BB. **Sofia**, 30. Aug. Nach einer Meldung der Südslawischen Korrespondenz aus Athen wird Venizelos der Kammer einen Neutralitätsbeschluß des neuen Kabinetts bekanntgeben.

Kirchliches.

:: **Berlin**, 30. Aug. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Posen: Die päpstliche Ernennung Dalbors zum Erzbischof ist jetzt eingetroffen. Nach der alsbald erfolgenden Eidesleistung in Berlin und der kaiserlichen Bestätigung erfolgt die Konsekration am 21. September durch Kardinal Hartmann (Köln), Fürstbischof Bertram (Breslau) und Bischof Rosentreter (Pelplin). An demselben Tage erfolgt die Konsekration des Weihbischofs Hedzink.

— **Trier**, 26. Aug. Die Weihe des neuen Weihbischofs, des Herrn Pfarrers Dr. Mönch in Neunkirchen, wird — wie nunmehr feststeht — am Dienstag, 21. September, stattfinden. Die päpstliche Ernennungsbulle ist datiert vom 1. Juli.

Provinzielles.

* **Coesfeld**, 30. Aug. Bei dem heute nachmittag auftretenden Gewitter schlug der Blitz in den Turm der Lambertikirche und zündete. Dank des herrschenden Regens und der tatkräftigen Hilfe der Feuerwehr wurde der Brand bald erstickt. Nur das Turmdach ist teilweise vernichtet, während der Turm selbst nur gering beschädigt wurde.

* **Ladbergen**, 29. Aug. Wie sehr auch die Schulen unseres Kreises für unsere Feldgrauen sorgen, geht daraus hervor, daß von der Schule Ladbergen 2180 Eier als Liebesgaben gesammelt worden sind.

* **Geisenkirchen**, 29. Aug. In dem benachbarten Rotthausen hat gestern, am Jahrestage der Schlacht bei Tannenberg, die neue katholische Volksschule den Namen „Hindenburgschule" erhalten. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat hierzu mit folgendem Telegramm seine Zustimmung gegeben: „Der Gemeinde Rotthausen danke ich herzlichst für die mir erwiesene Ehrung und gestatte gern, daß die Schule meinen Namen erhält. Feldmarschall v. Hindenburg."

* **Dortmund**, 29. Aug. Beim Fällen eines schweren Eichbaumes auf dem Hofe des Landwirts W. H. in Börnig durchschlug der vorzeitig stürzende Stamm das Dach eines Einwohnerhauses. Das dreijährige Kind des Bergmanns Gbiorczik wurde getötet, ein im Bett liegender Mann verletzt.

* **Siegen**, 30. Aug. Lieb Vaterland magst ruhig sein! Auf dem hiesigen Standesamte meldete ein Familienvater die Geburt seines 25. Kindes an. Die Kinder stammen aus drei Ehen, und zwar aus der ersten 7, aus der zweiten 13 und aus der dritten 5 Kinder. Der Vater ist einfacher Arbeiter und hat die vielen Kinder lediglich von seinem Verdienst ernährt.

* **Steele**, 30. Aug. Gestern nachmittag wurden bei dem Gewitter zwei Kinder der Familie Bergmann Kasperki in der Rottstraße im Alter von 11 und 2 Jahren vom Blitz erschlagen.

* **Krefeld**, 30. Aug. Auch unseren Mitbürgern soll demnächst Gelegenheit geboten werden, das Andenken an die große Zeit durch Eisen festzunageln. Das in doppelter Lebensgröße auszuführende Bildwerk stellt den Ritter Georg im Kampfe mit einem vielköpfigen Drachen dar.

Landwirtschaftliches.

Ausbildungskurse für der Landwirtschaft entstammende Kriegsbeschädigte. Um solchen dem landwirtschaftlichen Beruf angehörenden Kriegsbeschädigten, welche nach Maßgabe ihrer Verletzungen nicht mehr in der Lage sind, die Landwirtschaft rein praktisch ausüben zu können, trotzdem ein Fortkommen in ihrem Berufe zu ermöglichen und sie der Landwirtschaft zu erhalten, hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen die Einrichtung besonderer Ausbildungskurse in Aussicht genommen. Zweck der jedesmal 4 Wochen dauernden Kurse ist, den Teilnehmern unter Vermeidung überflüssiger theoretischer Belehrung durch Vertiefung des Verständnisses für die praktische Ausübung der Landwirtschaft die besonderen Kenntnisse zu übermitteln, welche sie zur Uebernahme einer landwirtschaftlichen Verwalterstelle oder ähnlichen Stellung befähigen. Bei genügenden Anmeldungen soll der erste Kursus an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Münster am 6. September beginnen.

13. Westfälischer Zuchtviehmarkt für Rindvieh am 10. September d. J. in Dortmund. Die Abhaltung des Zuchtviehmarktes der Landwirtschaftskammer, die in Züchterkreisen freudig begrüßt wird, ist gesichert. Zum Markt sind 138 Tiere beider Zuchtrichtungen angemeldet. Er wird daher den Genossenschaften, Vereinen und Einzelzüchtern Gelegenheit bieten, Zuchtmaterial, Bullen und Rinder anzukaufen. Der Besuch des Marktes wird deshalb dringend empfohlen. Am 9. September nachmittags findet die Prämiierung statt. Die Versteigerung beginnt am 10. September vormittags 10 Uhr.

Aus Bocholt u. Umgegend.

):(**Das Eiserne Kreuz** wurde dem Feldwebel-Leutnant Joh. Barnickel aus Bocholt im Inf.-Regt. Nr. 54 für hervorragende Leistungen vor dem Feinde verliehen.

):(**Obst für unsere Verwundeten im Lazarett.** Die hiesige Gegend erlebt in diesem Jahre einen so überreichen Obstsegen, wie kaum jemals zuvor. Den ersten Anspruch darauf haben zweifellos jene, die es uns ermöglichten, daß wir in diesem Jahre unsere Früchte in Ruhe und Frieden ernten konnten, nämlich unsere Soldaten, die in treuer Pflichterfüllung die Feinde von den Grenzen unseres Vaterlandes ferngehalten haben. Wir möchten daher an die Obstzüchter, besonders an die Landwirte, die herzliche Bitte richten, unsere verwundeten Soldaten im hiesigen St. Agnes-Hospital mit Obst, das bekanntlich für Kranke besonders zuträglich ist, zu bedenken. Diesbezgl. Liebesgaben werden sicherlich im Hospital jederzeit mit Dank angenommen.

):(**Pakete an Kriegsgefangene in Serbien.** Von jetzt an können an Kriegs- und Zivilgefangene in Serbien auch Postpakete versandt werden.

):(**Ziegenzuchtverband für den Kreis Borken.** Der Verband hielt am letzten Sonntag unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters a. D. Mettin-Borken im Saale der Wirtschaft K. Wink in Bocholt eine Versammlung ab. Herr Rendant Walters aus Borken berichtete über die Versammlung des Provinzialverbandes Westfalen und Lippe, die in Dortmund tagte. Mit Bedauern nahm die Versammlung Kenntnis davon, daß der Vorsitzende Herr Dr. Müller auf dem Felde der Ehre gefallen sei. Die Ziegenzucht verliert in ihm einen hochzuschätzenden Förderer. Für die durch den Krieg so sehr in Not geratene Provinz Ostpreußen wurden 200 Mark bewilligt. Die Verteilung der Beihilfen wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Für jeden Zuchtbock sollen 120 Pfd. Hafer beantragt werden. Nächster Versammlungsort ist Borken. Mit Worten des Dankes wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

):(**Bis zu 100 Millionen Eisenmünzen.** Die Reichsfinanzreform ist bekanntlich vom Bundesrat ermächtigt worden, eiserne Fünfpfennigstücke prägen zu lassen, und zwar, wie die „Nat. Ztg." meldet, bis zum Betrage von 5 Millionen Mark. Demgemäß können also 100 Millionen eiserne Fünfpfennigstücke geprägt und in Umlauf gesetzt werden, wenn ein Bedürfnis dafür vorliegt, was sich heute noch nicht übersehen läßt.

):(**Bringt das Gold zur Reichsbank.** Obgleich feststeht, daß sich noch hunderte von Millionen Mark an Goldmünzen in den Händen des Publikums befinden, haben die Rückflüsse zu den Kassen der Reichsbank in den letzten Monaten ganz erheblich nachgelassen. Es ergeht deshalb von neuem die dringende Aufforderung, vorhandene Goldmünzen — und sei es auch nur ein 10-Mark- oder 20-Mark-Stück — sobald als möglich bei der Reichsbank umzutauschen. Niemand möge denken, daß es auf seine Goldmünzen nicht ankomme; jedes einzelne Stück ist von Wichtigkeit. Auch diejenigen, welche Goldmünzen einsammeln, werden gebeten, in ihrer Tätigkeit nicht zu erlahmen und nicht eher zu ruhen, als bis die letzte Goldmünze aus ihrem Versteck herausist. Angesichts der herrlichen Waffentaten ungeholt und der Allgemeinheit nutzbar gemacht ferer tapferen Streiter, muß es für alle zu Hause Gebliebenen eine Ehrenpflicht sein, hinter der Front an der finanziellen Rüstung des Vaterlandes mitzuarbeiten, wozu auch die Ablieferung der Goldmünzen an die Reichsbank gehört. Jeder suche daher auf diese Weise im Eifer für des Reiches Wohl den Helden draußen im Felde gleichzukommen.

* * *

** **Gemen**, 31. Aug. Das Eiserne Kreuz wurde für hervorragende Leistungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz dem Offizierstellvertreter Ewald Gasseling aus Gemen verliehen.

Neueste Telegramme.

Eine Spende des Fürstbischofs von Breslau.

WTB. **Breslau**, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Der „Schles. Ztg." zufolge spendete der Fürstbischof Dr Bertram der österreichisch-schlesischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger den Betrag von 25 000 Kronen.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 31. Aug. (Eigener Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 31. August mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der nördlich und nordöstlich von Luck angetroffene Gegner wurde gestern unter heftigen Kämpfen nach Süden zurückgeworfen. Er ließ 12 Offiziere, über 1500 Mann, 5 Maschinengewehre, 5 Lokomotiven, 2 Eisenbahnzüge und viel Kriegsmaterial in unserer Hand. Auch bei Swiniuchy, Gorochow, Radziechow und Turze zwangen unsere Truppen die Russen, den Rückzug fortzusetzen. Mit gewohnter Tapferkeit erstürmten im Raume südlich von Radziechow Regimenter der Budapester Heeresdivision die stark verschanzte Linie.

An der Strypa wird um die Uebergänge gekämpft, wobei die Russen unsere Verfolgung an einigen Stellen durch heftige Gegenstöße aufhalten. Am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze nichts Neues.

Unsere nördlich Kobryn kämpfenden Truppen drangen bis Pruschany am oberen Muchawiez vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern fanden an der Südwestfront keine Kämpfe von Belang statt. Zwei feindliche Vorstöße bei San Martino und dann ein Angrif auf den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes und unsere Flitscher Talstellung wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Englische Siegesgewißheit.

WTB. **London**, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) „Daily News" erinnert in einem Leitartikel an den 30. August 1914, an dem nahezu alles verloren schien, und sagt: Die Schlacht an der Marne und der erfolglose Winterfeldzug der Deutschen steigerten unsere Erwartungen zu sehr. Jetzt ist der Himmel wieder voll schwarzer Drohung. Der Sommer sah eine unerwartete, überwältigende Wiederherstellung der Macht des Feindes. Das Blatt erblickt die Ursache des Umschwunges nicht in der numerischen, sondern in der industriellen Ueberlegenheit Deutschlands. Der relative Fehlschlag der Verbündeten liege nicht in der Fähigkeit genügende Truppen aufzubringen, sondern darin, diese zu versorgen. England allein sei auf Seite der Verbündeten imstande diese Aufgabe zu erfüllen. Der wirkliche Krieg werde nicht in den Schützengräben sondern von der Industrie ausgefochten. Die Anhänger der Wehrpflicht richteten ihre verhängnisvollen Angriffe gegen die industrielle Kraft Englands.

Friedensgerüchte.

WTB. **Frankfurt**, 31. August. (Eig. Drahtbericht.) Die „Frkft. Ztg." meldet: Der Londoner Economist weist an leitender Stelle bei der Besprechung von Greys Brief darauf hin, daß in der City der Eindruck vorherrsche, daß die Friedensverhandlungen nicht mehr weit entfernt seien. Die Frkft. Ztg. fügt hinzu, die Auffassung der City, die vom Economist wohl richtig wiedergegeben sein wird, möge sich zu einem Teil aus der von den früheren Ausführungen Greys erheblich abweichenden Sprache seines Briefes erklären. Wie dem aber auch sei: Deutschland wartet ruhig und kühl ab, bis der Sinn der Worte des englischen Ministers deutlicher wird. An der Grundlage, die wir für den Frieden brauchen, ändert sich jedenfalls nichts.

Ein Bericht von General French.

WTB. **London**, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) Ein Bericht des Generalfeldmarschalls French meldet: Seit dem 10. August kam es an der britischen Front nur zu Minenangriffen. Wir schossen feindliche Flugmaschinen herunter. Unsere Artillerie schoß bei Langemarck einen Eisenbahnzug in Brand. Unsere Flieger arbeiteten erfolgreich mit den Franzosen bei einem Angriff auf das Gehölz von Houthulst, ohne eine einzige Maschine zu verlieren.

Gestrandet.

WTB. **London**, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) Der Londoner Dampfer „Mutlah" (3499 Tonnen) strandete bei der Donnerstagsinsel. Er befindet sich in sehr ernster Lage.

England und Amerika.

WTB. **Washington**, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der britische Botschafter hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß Großbritannien die Durchfuhr gewisser Güter, die für Amerika in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestellt worden seien, durch das lokale Gebiet zugestehen werde.

Unruhen in Portugal.

WTB. **London**, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) Daily Telegraph berichtet aus Badajoz vom 29. August: In Salto fanden Unruhen statt. Das Stadtarchiv, das Rathaus und die Kämmerei sind verbrannt. Die Behörden befürchten bedeutende monarchistische Erhebungen.

Der türkische Sieg bei Anaforta.

WTB. **Konstantinopel**, 31. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Wiener Korr.-Bureau. Die Blätter zollen der Tapferkeit und Selbstverleugnung der türkischen Truppen an den Dardanellen, die dem Feinde unaufhörlich neue Niederlagen bereiten, hohes Lob und betonen die Bedeutung des neuen Sieges, der die allgemeine Ueberzeugung bestärkt habe, daß der Feind die Täler von Anaforta nicht werde halten können. Nach ergänzenden Meldungen von den Dardanellen werden die Verluste des Feindes in den Kämpfen der letzten drei Tage, die Verwundeten mitgerechnet, auf 20 000 geschätzt. Die Gefangenen erklären, daß die Verluste diese Zahl überschreiten. Schon in den ersten Tagen der Landung bei Anaforta hatte der Feind es insbesondere auf die Höhe Kodza-Schtemendasch, die die Stellungen des türkischen rechten Flügels bei Ari Burnu beherrscht, abgesehen. Nach den fruchtlosen Kämpfen der ersten Tage gewährte der Feind seinen Truppen eine Ruhepause und begann seine Angriffe am 26. August wieder. Er erlitt jedoch neuerdings eine schwere Niederlage.

Ein verdientes Lob der Türken.

WTB. **Berlin**, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu den jüngsten Kämpfen an den Dardanellen: Die heldenhafte Verteidigung des Landes durch die türkische Armee wird in Deutschland mit ungeteilter Bewunderung verfolgt. Seit Monaten bieten die Gegner Hunderttausende von Mannschaften auf, um den Durchbruch bei den Dardanellen zu erzwingen. Die feindlichen Heere gingen mit allen Vernichtungsmitteln reichlich ausgerüstet, in den Kampf. Starke Geschwader unterstützten die durch die schwerste Artillerie ausgerüsteten Landungstruppen. Das Ergebnis ist und bleibt nichts anderes, als ungeheure Verluste an Menschenleben, die vergeblich in diesem Vernichtungskriege gegen das Osmanische Reich geopfert werden. Mit inniger Genugtuung erblicken wir in diesen Taten des türkischen Heeres einen abermaligen Beweis für die in Deutschland stets aufrecht erhaltene Ueberzeugung, daß das türkische Volk in seiner unwiderstehlichen und ungebrochenen Kraft den hohen Beruf hat, seinen Staat neuer Blüte und Macht entgegenzuführen. Wir sind stolz auf unsere Bundesgenossen und sehen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn seinen weiteren Kämpfen in treuer Waffenbrüderschaft entgegen.

Handel.

* **Essen**, 30. August 1915. Auftrieb: Großvieh 1164 hiervon 156 Ochsen, 449 Bullen, 559 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser) 926 Kälber. 6 Schafe, 1916 Schweine. 1. Rinder. A. Ochsen: a) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht 000—130 Mk. (Lebendgewicht) 00—75 Mk.); b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 120—128 Mk. (65—69 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 120—122 (65—69 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährter ältere 00—00 M.(00—00Mk.); B. Bullen: a) Vollfleische, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 108—110 M. 63 bis 64 Mk.); b) Vollfleischige jüngere Bullen 95—105 M. (50—56 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genähr. ältere 80—92 Mk. (38—43 Mk.) C. Färsen und Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 000—000 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 123—127 Mk. (64—66Mk.); c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 110 bis 120 Mk. (54—59 Mk.); d)mäßig genährte Kühe und Färsen und e) Gering genährte Kühe und Färsen je 85 — 105 Mk. (37—45 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 Mk. (00—00) 2.Kälber. a) Doppellender (feinster Mast) 123—132 Mk. (88 — 96 Mk.); b) Feinste Mastkälber 128—133 Mk. (82 bis 85 Mk.); c) Mittle e Mastkälber und beste Saugkälber 125 — 138 Mk. (75—80Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkälber, geringere Saugkälber 125—140Mk. (65—73 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 000—130 Mk. (00—65Mk.); b)Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (Merasch.) 110—120 Mk. 50—54Mk.) B.Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00Mk. (00—00 Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00Mk. (00—00 Mk.) 4. Schweine (mit 20 Prozent Tara) a)Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. 00—00 Mk.); b) Vollfleischige von 120—150 kg 240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—000 Mk. (000—000 Mk.); c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgew. 136—138 Mk. (168—170 Mk.); b) Vollfleischige 80 bis 100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 128—138 kg 160—170 Mk.); c) Vollfleischig unter 80kg.);—160 Pfd. Lebendgewicht: 104—133Mk. (130—165 Mk.) f) Unreine Sauen und geschnittene Eber 120—133 Mk 150—165 Mk. Tendenz: mittel.

Pferdemärkte in Essen-Ruhr. Der Herbstpferdemarkt 1915 findet am 23. und 24. September auf dem mit direktem Bahnanschluß versehenen städtischen Viehhofe statt. Der Viehhof hat Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst an Geräten Erforderliche ist vorhanden. Neben den in erster Linie in Frage kommenden kaltblütigen Arbeitspferden (Belgier) werden auch Pferde der übrigen Rassen, wie sie in landwirtschaftlichen Betrieben Verwendung finden, sowie Luxuspferde jeder Art gehandelt. Außerdem kommen Wagen, Geschirre und Zubehör zum Verkauf. Essen hat wegen seiner günstigen Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen und seiner Lage inmitten eines großen Wirtschaftsgebiets einen sehr regen Marktverkehr. Das Ergebnis der bisherigen, durchweg gut beschickten Märkte befriedigte Händler und Käufer.

Briefkasten.

G. S. 96. Die Beantwortung Ihrer Fragen an dieser Stelle würde zu viel Raum in Anspruch nehmen. Wir werden Ihnen die betr. Lösungen usw. brieflich mitteilen, sobald Sie uns Ihre genaue, deutlich geschriebene Adresse mitteilen.

Spart Brotmarken.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen — Sämtlich in Bocholt.

Für Wäsche und Hausputz unentbehrlich! Henkel's Bleich-Soda Henkel & Co Düsseldorf. Seit 38 Jahren! im Gebrauch und bestbewährt!



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen gestern abend 7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute sorgsame Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johann Geuting

Maria geb. Tangerding

in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente im St. Vinzenzhospital zu Duisburg, im Alter von 42 Jahren.

Wir bitten der teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Rhede, Vardingholt, Bocholt, Steyl, Frankreich, den 31. August 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt in Rhede am Freitag, den 3. September, morgens 8½ Uhr, darauf die Beerdigung vom Trauerhause aus.



Auf Frankreichs Felde schwer und müde
Sank hin dein Haupt zur ewigen Ruh;
Fürs Vaterland gabst du dein Leben,
Schlaf wohl! Du wack'rer Streiter du.
Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Den Heldentod für's Vaterland
Starb unser Vater in Feindesland.,
Geflossen ist sein teures Blut
Für uns zu früh — er war so gut;
Ein jeder hat dich wohl gekannt,
Du starbst den Heldentod für's Vaterland!

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb in treuer Pflichterfüllung mein lieber unvergeßlicher Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Bernhard Vahlbrock

im Infanterie-Regiment Nr. 56, 1. Kompagnie

im Alter von 33 Jahren.

Er starb infolge eines Kopfschusses, welchen er am 25. ds. Mts. erhielt im Feldlazarett.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester beim hl. Opfer.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Bernhard Vahlbrock
Wilhelmine geb. Borgers nebst Kindern.

Bocholt, Weseke, Gemen, Rheydt, Köln, Frankreich und Rußland, den 31. August 1915.

Die feierliche Seelenmesse ist am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu alle Verwandten, Bekannten und Freunde höfl. eingeladen werden.



Den Heldentod für Kaiser und Reich starb unser langjähriger Arbeiter

Johann Vahlbrock

1. Komp, Inf.-Reg. 56.

Sein Audenken werden wir stets in Ehren halten.

Franz Beckmann & Co.

Original-Petkuser-Saatroggen,

direkt vom Züchter F. v. Loehow in Petkus, in plombierten Säcken von 150 und 200 Pfd., **per 100 Pfd. 17 Mk.,**

Original-Petkuser-Saatroggen
1. und 2. Absaat,
Strubes Squarehead-Winterweizen
1. Absaat,
Eckendorfer Mammut-Wintergerste
1. Absaat

empfiehlt **A. Kampmann,**
Samenhandlung, Borken.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 2. September, vormittags 11 Uhr,

verkaufe ich in Holtwick



ein halbjähriges Schwein

meistbietend öffentlich gegen Barzahlung.

Treffpunkt: 10¾ Uhr Brücke Holtwickerbach.

Tott,
Gerichtsvollzieher.

Junges

Mädchen

sucht Stelle in einem bürgerlichen Haushalt.

Offerten unter **A. M. 20** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche für meine Tochter, welche im Bügeln gut angelernt ist, zum 1. od. 15. Okt. Stellung als

Zweitmädchen.

Näheres **Mussumer Kirchweg 280/1 d.**

Ein sauberes, 15jähriges

Nachmittags-Mädchen

zu Kindern gesucht. Näheres **Ostwall 774.**

Propere Frau

sucht **feinere Wäsche** im Hause zu waschen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordentl., kräftiger Junge, nicht unter 15 Jahren, als Lehrling gesucht.
Schornsteinfegerm. **Freitäger,**
Ringenberg bei Wesel.

Kräftige

Arbeiter

sucht

Johann Borgers,
Wattefabrik.

Geräumige Wohnung

Niederbruchstraße, passend für Laden, weil Schaufenster, **sofort** zu vermieten.

Näh. **Frau Timmermann,** Rebenstraße 4.

Einf. möbl.

Zimmer

mit oder ohne Pension **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

zu verkaufen Näh. Geschäftsstelle

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats September finden statt am **Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. September, von vormittags 9—12 und nachmittags von 3—4 Uhr,** im Stadtverordneten-Sitzungssaal und zwar:

am Mittwoch für die Nummern von 1—800,
„ Donnerstag „ „ „ nach 801

gegen Vorlegung der Ausweiskarten.

Bocholt, den 30. August 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 26. ds. Mts. in Nr. 201 dieses Blattes betreffend Beurlaubung von Mannschaften aus den Ersatzformationen des VII. Armeekorps wird zur Kenntnis gebracht, daß Anträge auf Beurlaubungen bis zum 6. September cr. mittags auf Zimmer 8 des Verwaltungsgebäudes Kirchstraße 5 anzubringen sind, und daß später eingehende Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Bocholt, den 31. August 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit sollen 100 Ctr. Kleie für das Amt Rhede zur Verteilung gelangen. Anmeldungen haben bis spätestens Montag, den 6. September d. J., auf dem Amtsbureau zu erfolgen.

Rhede, den 31. August 1915.

Der Amtmann: **Vrede.**

Bekanntmachung.

Pferdemärkte in Essen-Ruhr.

Der Herbstpferdemarkt 1915 findet am 23. und 24. September auf dem städtischen Viehhofe statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß, große und moderne Laderampen, Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst Erforderliche ist vorhanden. Jede Auskunft erteilt der Direktor des städtischen Viehhofes.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Herbst-Isselschau wird hierdurch auf Grund des Artikels 19 des Isselschaureglements vom 15. November 1845 im Einverständnisse mit dem Königlichen Landratsamt des Kreises Borken Folgendes bestimmt:

1. Das Flußbett der Issel von der Kattentordbrücke bei Isselburg bis zur Landesgrenze unterhalb der Hardenbergerschleuse muß bis zum 16. September 1915 abends und von der Einmündung der kleinen Issel oberhalb Werth bis Isselburg bis zum 28. September 1915 abends,

2. das Flußbett der kleinen Issel von der Schlietenhorst bis zur Mündung in die große Issel bis zum 4. Oktober 1915 abends, und von dem Beginn der kleinen Issel bis zur Schlietenhorst bis zum 7. Oktober 1915 abends ordnungsmäßig geräumt sein.

3. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe aus dem Flußbett zu entfernen.

4. Sandablagerungen und Sandbänke sind wegzuräumen; wo Sohlschwellen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben.

5. Der Auswurf ist in Haufen auf wenigstens 3 Fuß vom Ufer entfernt niederzulegen.

6. Die Schautermine sind festgesetzt:

für den Schaudistrikt Isselburg auf den 17. Sept. 1915, nachm. 3 Uhr,
„ „ „ Anholt „ „ 17. „ „ „ 4 „
„ „ „ Halbern „ „ 24. „ „ „ 4 „
„ „ „ Werth „ „ 24. „ „ „ 3 „
„ „ „ Liedern „ „ 5. Oktbr. „ „ 3 „
„ „ „ Ringenberg „ „ 8. „ „ „ 3 „

7. An den Tagen der Schautermine darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden.

8. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein; im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Artikel 20 des Isselschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 M. festgesetzt.

9. Von den die Issel auf beiden Seiten begrenzenden Grundeigentümern muß eine 3 Fuß breite Fläche längs des oberen Uferrandes ganz frei gelassen werden, damit sowohl der Auswurf daselbst zunächst gelagert werden kann, als auch der freie Gang zur Beaufsichtigung des Flusses für die Schaukommission stets offen bleibt. (Artikel 14 des Reglements.)

10. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 227 des Wasser-Gesetzes vom 7. April 1913 bezw. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestraft.

Wesel, den 18. August 1915.

Der Landrat: **Graf v. Spee.**

Monatliche Frontenkarten

Ausgabe vom 18. August
Preis 50 Pfg.
zu haben.

J. & A. Temming.

Für die Soldaten.

Billige Taschenuhren (nachtleuchtend) sind zu haben bei

J. G. Hams, Rhede.

Herbst-Angebote.

Breite Stoffe

130-150 cm breit, für **Jackenkleider, Mäntel und Knabenanzüge,** sind in einer grossen Auswahl am Lager. Meine Verkaufspreise für diese Stoffe sind grösstenteils billiger, als wie ich dieselben heute einkaufen könnte.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

130 und 140 cm breite **reinwollene Kammgarne, Cotelés und Garbardine** in dunkelblau, grün und schwarz — für Jackenkleider.

130 cm breite Tuche und Velourstoffe
prima Qualität, in marine, grün, weinrot, braun, in uni, klein und gross □, für Jackenkleider und Mäntel.

Ferner sind ausgelegt:

Grosse Posten Reste
gestreift und □, für Kinderkleider und Blusen.

Ein Posten 130 und 120 cm breite

Reste für Kleiderröcke.

Restelager
Wilh. Huisinkveld
Bazar für Gelegenheitskäufe,
Nordstr. 44.

Neue Sendung Damentaschen

erhalten; besonders große Auswahl in der Preislage von 1,20–5,00 M.

Hübsche Moiré-Seidentaschen
2,25, 3,50, 4,50 M.

Hedwig Rademaker,
Ostermarkt.

Prima Hammelfleisch
zu den billigst. Tagespreisen.
M. Goedhart,
Fernruf 352.

Himbeer-Sirup
Johannisbeer-Sirup
— garant. reine Einkochung —
empfehlen
Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Ein zuverlässiger



Pony

1,48 groß, 10 Jahre alt, weil zu leicht, **zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Müde Augen! Bewährtes Mittel zur Stärkung der Sehkraft „Fluco's Augenstärk-Essenz" Flasche 50 Pfg.
DROG. BRUNS, Bocholt

Eine Anzahl schwere, gute

Jute-Strohsäcke

für 2 schläfige und 1½schl. Betten gebe durcheinander zu 4,90 M. per Stück an Privatleute ab, ferner **1 feines Bett zu 68 M.**
Näheres **Hermannstr. 6.**

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".
Donnerstag abend 9 Uhr:

Versammlung.

Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Wohlfahrtslose

Ziehung 6.—8. September,
— nur bare Geldgewinne —
zu M. 3.30.
Isert, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Freundl. möbl.

Zimmer

in schöner Lage mit Morgenkaffee oder voller Pension zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kaufe fette und junge



Kälber

gegen höchste Essener Preise. Postkarte genügt. Abnahme täglich. **J. Sternfeld**

Am Sonntag morgen von Spork bis Suderwick ein **gold.**

Kreuz

verloren.

Näheres in der Geschäftsst.

Bo

Bezugs
durch unsere Geschä
60 Pf., von der Po
jährlich Mk. 1.80, d
ins Haus gebracht M
täglich ausschl. der S

Geschäftsstelle
straße 27 (Fer
Rhede, J. G. H
Wilhelm Wo

44. Jah

Nr. 203

Mitteilunge Heeres

Großes Hauptquarti

Westlicher Kr

Die Lage ist unver
Nordwestlich von B
englisches Flugzeug v
ger heruntergeschossen.

Oestlicher Kr

Heeresgruppe des G von Hin

Oestlich des Njemen
ihren Fortgang.
Auf der Westfront
ten unsere Truppen di
Zwischen Odelsk
und dem Bisnlowieska
folgt.

Heeresgruppe des Ge Prinzen Leopol

Der Oberlauf des N
Nördlich von Pruschan
das Sumpfgebiet zurü

Heeresgruppe des Ge von Ma

Die Verfolgung ist
Feind sich stellt, wird er

Südöstlicher Kr

Die Truppen des G
Bothmer stürmten
lichen Widerstand die
Strypa-Ufers bis nö
Der vorübergehende A
sche Gegenstöße ist über

Die Zahl der im Mo
schen Truppen auf der
lichen Kriegsschauplatz
und das erbeutete Kr
sich auf
über 2000 Offizie
269 889 Mann an G
über 2200 Geschütz
über 560 Maschin
Hiervon entfallen auf
rund 20 000 Gefan
827 Geschütze,
auf Nowo-Georgijewsk
rund 90 000 Gefan
darunter 15 Gene
über 1000 andere Of
1200 Geschütze un
150 Maschinengew

Die Zählung der Ge
beweise in Nowo-Geo